

geleekert hat, Konfusion und so weiter.

N.S. Stuttgart, Neujahr 1911

**M a h a A y a**

A = Existenz  
YA = innerlich besessene Existenz  
AYA = Nicht-Existenz, hebt es wieder auf  
MAHA = groß  
MAHA AYA = zusammengesetzt zu  
MAYA = große Nicht-Existenz, Illusion

CH = Verteilung  
IN = innere Widerspiegelung  
LACHIN = Schöpferwort, das die geistigen Wesenheiten  
in die Welt ruft; wirkt innerlich erwärmend.

N.S. Berlin, 2. Januar 1911

Wir müssen das esoterische Leben ernst nehmen; eine esoterische Stunde muß uns daher immer etwas Heiliges sein. Niemals sollen wir sie als etwas Gewohntes hinnehmen. Wir waren uns wohl noch nicht alle bewusst des nötigen Ernstes, als wir uns Aufnahme in den esoterischen Kreis baten. Jetzt aber sollen wir uns dies immer mehr vor die Seele führen und die Verbindung mit den geistigen Weltentstrebungen anstreben, um nicht wieder in das alltägliche Leben zurückzufallen.

Die Übungen, die uns gegeben sind, sind immer als von den Meistern ausgehend zu betrachten. Der Esoteriker soll auf sich selber und seine Gefühle achtgeben, besonders das ins Auge fassen, was seine Selbsterkenntnis betrifft. Die Allermeisten - und wir gehören wohl auch dazu - geben sich großen Täuschungen hin, was sie selber angeht. Besonders haben wir auf den Egoismus zu achten. Oft reden wir uns selber vor, etwas selbstlos zu tun, oder auch, wir empfinden Neid und Haß gegen jemand, der uns noch nicht zum Bewußtsein gekommen ist. Wir meinen dann, ihm als Esoteriker die "Wahrheit" sagen zu müssen, oder dieses oder jenes nicht von ihm leiden zu dürfen. Sobald derartige Gefühle in uns auftreten, soll man sich vorstellen, daß man sich schweren Täuschungen hingibt, deren tiefere Ursache immer dem Egoismus entspringt. Derartige Gefühle äußern sich stets mit einem **W a r m e g e f ü h l**, das den ätherischen Leib, und zwar jenen Teil, den wir den "Warmeäther" nennen, durchdringt und durch das Blut bis auf den physischen Leib einwirkt. Derartige Gefühle wirken immer schädigend auf den Menschen und die Weltentwicklung ein.

Die Hierarchien, welche die karmischen Zusammenhänge zu leiten beauftragt sind, wirken dann in der Weise, daß sie besondere Wesenheiten anstellen, die in uns bestimmte aufbauende Wirkungen zerstören und somit auch auf die Seele und indirekt auf den Leib zerstörend wirken. Das sind die zu diesem Zwecke beauftragten **l u s i f e r i s c h e n** Wesenheiten, die dann auf uns wirken. Bei richtiger Selbsterkenntnis, beim Einsehen unserer eigenen Schlechtigkeit, durchdringt uns anstelle des oben erwähnten Wärmegefühls, woran wir uns befriedigen, ein kaltes **Kältegefühl**. Alles, was durch unsere Affekte und so weiter in uns zur Befriedigung gelangt, äußert sich im Gegensatz zu diesem **Kältegefühl**, das bei wahrer Selbsterkenntnis eintritt, in dem geschilderten Wärmegefühl.

Diese **luziferischen** Wesenheiten, die dadurch an den Schüler zerstörerisch herantreten, offenbaren sich dem Hellsehen als bestimmte **Scharen**, deren anführer **S a m a e l** ist. Diese **Wesenheiten**, die nichts Menschensähnliches haben, sind für das Geistesauge immerwahrnehmbar. Haben wir beim Aufwachen das Gefühl des Ekels, wie es häufig der Fall ist, besonders beim esoterischen Schüler, so ist ein solches Empfinden fast immer auf den **E g o i s m u s** zurückzuführen, der oft unerkannt, tief in den unterbewußten Seelentiefen sitzt.

Ferner müssen wir unsere Aufmerksamkeit richten auf alles, was mit der Unwahrhaftigkeit zusammenhängt. Wir begeben zwar durch unsere Täuschung keine großen **U n w a h r h e i t e n**, dennoch haben wir stets den **Mang, b e s s e r z u s e h e i n e n**, als wir im Grunde wirklich sind. Oder aber, wenn es uns um Hals und Krone geht, die Wahrheit zu gestehen, sie lieber zu verschweigen und



su verschleiern. Dies alles wirkt ebenfalls schädlich auf das Weltgeschehen und somit auf den Menschen selber vernichtend zurück. Die Wirkungen solcher Unwahrhaftigkeiten wirken auf unseren Agtralleib, dann auf unseren Atherleib, und zwar auf denjenigen Teil, den wir **L i e b t - A t h e r** nennen. Von hier aus wirken solche schädigenden Einflüsse auf den physischen Leib, besonders auf das Nervenaystem. Diese luziferischen Wesenheiten, die hiermit zusammenhängen, deren Anführer **A s a s a e l** ist, offenbaren sich dem Hellseher auch menschenähnlich meistens als Kopf mit Rabenflügeln. Wer zu Unwahrhaftigkeiten neigt, wird meistens ein würgendes, krazgendes Gefühl im Halse verspüren können, auch hat er oft das Gefühl, als würde er gewickelt mit Zangen und von tausend Armen gepeinigt. Jeder, der genau sich selber beobachtet, wird dann merken, wie tief er noch in der Lüge und Verstellung verstrickt ist!

Ferner gilt es aufmerksam zu werden auf eine gewisse **G l e i c h g ü l t i g - k e i t** und **S t u m p f h e i t** gegenüber den geistigen Werten und Einflüssen. Viele von uns Esoterikern hören sich eine esoterische Stunde an, aber das, was gegeben wird, findet keinen Widerhall in ihnen. Sie können sich nicht aus dem gewöhnlichen Tagesleben geistig erheben und mit geistigen Gedanken abgeben. Andere haben auch nur die Absicht, aus Neugierde in den geistigen Werten etwas zu sehen und meditieren darauf blind los, ohne sich einem regelmäßigen Studium hingeben zu wollen, da ihnen das zu unbequem ist. Dies wirkt schädigend auf das **I e h**, von da aus auf den Astralleib, dann weiter auf den Atherleib, und zwar auf jenen Teil, den wir den **C h e m i s e h e n A t h e r** nennen. Von hier aus auf die Säfte und Drüsen des physischen Leibes!

Ein Unterschied gegenüber den luziferischen Scharen besteht zwischen dem Esoteriker und dem Nicht-Esoteriker. Bei letzterem wollen zum Beispiel Asazel und seine Scharen stets nur gute Wirkungen hervorrufen, da sie nicht gesundheitsstörend, sondern gewissermaßen nur ergänzend auf ihn wirken. Beim esoterischen Schüler aber wird verlangt, daß er sich stets der vollen **V e r a n t w o r t - l i c k e i t** gegen sich selbst und gegenüber der Welt bewußt ~~wirkt~~ ist. Darum wird ein stumpfer Esoteriker beim Erwachen am Morgen leicht das Gefühl des **E r t r i n k e n s** haben, und zwar je mehr er sich am Tage dem gewöhnlichen Sinnenleben überläßt.

E.S. Berlin, 17. Januar 1911  
( Nachschrift Günther Wagner )

Steter Tropfen höhlt den Stein. Die Hierarchien haben periodisch immer wieder denselben Gedanken festgehalten, respektive denselben Gedanken weiter ausgearbeitet und wirkten dadurch schöpferisch. So sind unsere ganzen Körper und wir selbst durch Denken geschaffen - eigentlich selbst nur Gedanken. Das Denken über das Verhandenszinn ist nicht schöpferisch, sondern zerstörend für unsere Nerven, auch für den Atherleib, das eigentliche Organ für die fortschreitende Entwicklung. In diesen Minuten die strörende Wirkung des Astralleibes über Tag. Der physische und der Atherleib müssen in der Nacht - befreit vom Astralleib (Gedanken) schöpferisch wiederhergestellt werden, ebenso der Astralleib selbst. Nur wenn wir übersinnliches denken, wirken wir selbst als Menschen-Hierarchie schöpferisch, schaffen durch hundert- und tausendfache Wiederholung die Lotusblumen. Dann wirken wir auch in den Atherleib in dem Sinne der hohen Hierarchien hinein. Wenn auch die Meditationsbilder dem Sinnlichen entnommen sind, so streifen sie durch stets Wiederholung und dadurch Vertiefung das Sinnliche ab. Auch schon die Relation zwischen sinnlichen Dingen und zwischen guten und schlechten Menschen, selbst das Umdrehen der Zeitfolge bei der Rückschau des Abends verhilft zum sinnlichkeitsfreien Denken.

Vertiefen in:

"Der Gedanke denkt den Gedanken". -

Wir sollen die jetsige Zeitperiode zum Empersteigen benützen; nicht immer bietet die Zeit solche Gelegenheit.